

# 1 Steckbrief zur SUP

## A.1 Titel des Plans oder Programms:

Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und integrative Stadtentwicklung in Wien 2007-1013

## A.2 Neuerstellung oder Änderung bzw. Fortschreibung des Plans oder Programms:

Neuerstellung  Änderung bzw. Fortschreibung

## A.3 Planungssektor:

Örtliche Raumplanung, Stadtentwicklung  Überörtliche Raumplanung  EU-Förderprogramme  
 Abfallwirtschaft  Wasserwirtschaft  Tourismus  
 Verkehr  Naturschutz  Bergbau, Rohstoffgewinnung  
 Lärm, Luft, Klima  Energie  Land- und Forstwirtschaft, Fischerei  
 Industrie  Anderes: **Wirtschaft**

## A.4 Rechtsgrundlage für die SUP:

Richtlinie 2001/427EG, Allgemeine Strukturfondsverordnung

## A.5 Für die SUP verantwortliche bzw. federführende Stelle(n):

Magistratsabteilung 27 der Stadt Wien

## A.6 Beteiligte Umweltstellen:

MA 22

## A.7 Weitere Beteiligte im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung und darüber hinaus (z. B. weitere Dienststellen, Kammern, NGOs, breite Öffentlichkeit):

mehrere Magistratsdienststellen, breite Öffentlichkeit hatt Gelegenheit zur Stellungnahme

## A.8 Weitere Informationen:

z. B. Internetadressen oder Publikationen mit Informationen zu dieser SUP

<http://eu.wien.at> (Programmdokument)

## A.9 Kontaktperson(en) für nähere Auskünfte:

Name: **Heinrich Weber**

Stelle / Abteilung: **Magistratsabteilung 27**

Telefonnummer: **+4 1 4000 27050**

Email-Adresse: **heinrich.weber@wien.gv.at**

## 2 Beschreibung der ausgewählten SUP-Elemente, der Erfahrungen und der Herausforderungen

### B.1 Was ist aus Ihrer Sicht bei dieser SUP nennenswert? Inwiefern?

1. Beim Screening:  
[redacted]
2. Bei der Organisation des SUP-Prozesses inkl. Beteiligung der Umweltstellen und der Öffentlichkeit:  
[redacted]
3. Beim Scoping:  
[redacted]
4. Beim SUP-Umweltbericht:  
[redacted]
5. Bei der zusammenfassenden Erklärung:  
[redacted]
6. Bei der Wirksamkeit der SUP:  
[redacted]
7. Beim Monitoring:  
[redacted]
8. Anderes:  
[redacted]

### B.2 Was hat das Gelingen dieser SUP-Elemente gefördert? Wodurch?

Der professionelle Zugang im Rahmen der ÖROK. Die Programmverwaltungsbehörden wurden vom Bund bestmöglich unterstützt.

### B.3 Was haben Sie bei dieser SUP gelernt? Welche Erfahrungen können Sie weitergeben?

Es war schwierig auf diesem relativ abstrakten Planungslevel eine seriöse SUP zu machen, da das Programm recht flexibel formuliert werden musste, um den Entscheidungsspielraum für die in der Folge eingereichten Projekte, die ja noch nicht bekannt sind, offen zu halten. Wenn man das Programm konkreter formulieren und damit die eingereichten Projekte mitgestalten würde, könnte es sein, dass es zu wenige Projekteinreichungen gibt, die in das Programm passen.

Der Begriff SUP war etwas verwirrend, da bei abstrakten Planungen ohne konkrete Projekte die Umweltauswirkungen bestenfalls abgeschätzt, aber nicht im Detail geprüft werden können.

Die Sinnhaftigkeit der SUP hängt wesentlich vom Konkretisierungsgrad und vom Charakter des Programms ab.

Diese SUP hat keine großen Programmänderungen, aber doch kleinere Adaptierungen im Sinne der Umwelt bewirkt.

Um zu beurteilen, ob eine SUP für ein Strukturfondsprogramm zweckmäßig ist, müsste man ermitteln, ob die dann tatsächlich umgesetzten Projekte auch auf Basis der Programmversion vor SUP in dieser Form genehmigungsfähig gewesen wären. Eine SUP ist nur dann sinnvoll, wenn sie tatsächlich zu einer besseren Qualität der eingereichten Projekte führt.

### B.4 Welche besonderen Herausforderungen haben sich bei dieser SUP gestellt? Ergeben sich daraus offene Fragen, die noch zu klären sind?

Problem war eine Vorabbewertung von Umweltauswirkungen eines Programms, das eine umfangreiche Bandbreite von Projekten ermöglicht, die jedoch zum Programmerstellungszeitpunkt nicht bekannt sind. Somit wird auch immer darauf hingewiesen, dass das Ergebnis einer detaillierten Projektbewertung nicht vorweggenommen werden kann.